Gesellschaftsnachrichten.

Exkursion am 4. Juli 1917 in die Hagenbachklamm.

Unter Führung des Präsidenten Prof. Dr. Eduard Brückner ging am 4. Juli eine halbtägige Exkursion in die Hagenbachklamm, bei der hauptsächlich die Flußentwicklung in diesem Teile des Wienerwaldes Gegenstand der Erörterung war. Über 50 Teilnehmer hatten sich eingefunden, die ein Abendessen im Stiftskeller zu Klosterneuburg vereinigte. Prof. Dr. Ignaz Brommer erinnerte hier daran, daß heuer zehn Jahre verflossen sind, seit die k. k. Geographische Gesellschaft Exkursionen unter ihre Veranstaltungen aufgenommen hat, und dankte vor allem den beiden Hauptförderern der wissenschaftlichen Ausflüge, Prof. Dr. Ed. Brückner und Prof. Dr. Eugen Oberhumer, für ihre erfolgreichen Bemühungen, die auch einen engeren Zusammenschluß von Geographielehrern mit der k. k. Geographischen Gesellschaft angebahnt haben.

Monatsversammlung am 23. Oktober 1917.

Privatdozent Dr. Georg Kyrle: „Lapland“.

Der Präsident Prof. Dr. Eduard Brückner eröffnete die erste Versammlung des neuen Vortragsjahres, zu welcher viele Mitglieder und eine große Zahl von Gästen erschienen waren, mit folgender Ansprache:

„Ich eröffne hiermit die erste Monatsversammlung des neuen Vortragsjahres und heiße die zahlreich erschienenen Anwesenden bestens willkommen. Die Hoffnung, unsere Tätigkeit im Zeichen des Friedens aufnehmen zu können, ist zunichte geworden. Weiter tobt der Weltkrieg und wir stehen vor dem vierten Kriegswinter. Die Mittelmächte und ihre Verbündeten

haben zwar im Bewußtsein ihrer Kraft und Stärke sich zu einem Verständigungsfrieden bereit erklärt; allein zu einer Verständigung gehören zwei, und auf der Seite unserer Feinde ist für eine Verständigung noch keine Neigung. Vor allem nicht in England, das seine Verbündeten wie Hörige kommandiert. Noch vor wenigen Tagen verkündete der frühere englische Premier, daß von einem Frieden nur auf der Basis der Aufrichtung eines Groß-Rumäniens, dem Siebenbürgen einverleibt würde, und Groß-Serbiens, dem unsere serbo-kroatischen Gebiete zuzuschlagen wären, unter Abtretung Triests und Trients an Italien, Elsaß-Lothringens an Frankreich usw. möglich sei. Noch immer ist die Zertrümmerung der Monarchie und die Knebelung Deutschlands das Ziel der feindlichen Regierungen. Da bleibt uns nichts anderes übrig, als unsere Kräfte weiter anzuspannen, weiter zu kämpfen und durchzuhalten, bis die Völker der feindlichen Staaten von ihren Regierungen den Frieden erzwingen. Die Bevölkerung Rußlands ist schon weit auf diesem Wege vorgeschritten und in Italien gärt es gewaltig. Hoffen wir zum Wohle der leidenden Menschheit, daß bald auch in England der Umschwung zum Frieden komme. Weit mehr als alles Gerede vom Frieden, das unsere Feinde uns immer noch als Zeichen der Schwäche deuten, arbeiten unsere und unserer treuen Verbündeten großen Erfolge für den Frieden: das glanzvolle Vordringen in den Ostseeländern Rußlands, die sieghafte Abwehr der mit ungeheuren technischen Mitteln eingeleiteten englisch-französischen Anstürme im Westen und der italienischen Offensiven im Süden. Vor allem der U-Bootkrieg nagt am Lebensmark unserer Feinde. Nichts spricht deutlicher für dessen Wirkung als die fieberhafte Eile, mit der die Engländer, ohne auf die für das Frühjahr in Aussicht gestellte amerikanische Hilfe zu warten, so rasch wie möglich die Basis der U-Boote in Belgien zu erobern suchen, bisher stets ohne Erfolg. Dank der U-Boote arbeitet die Zeit für uns. So blicken wir denn voller Zuversicht in die Zukunft, vertrauend auf unsere braven Truppen und auf die unserer Verbündeten; nicht mehr allzufern ist der Zeitpunkt, da unsere Feinde reif für den Frieden sein werden.

Trotz des Krieges nimmt die Geographische Gesellschaft in gewohnter Weise ihre Tätigkeit wieder auf.

Ehe wir in die heutige Tagesordnung eintreten, müssen wir eines schmerzlichen Verlustes gedenken, der unsere Gesellschaft

betroffen hat. Am 28. Juni verschied der Vizepräsident der k. k. Geographischen Gesellschaft, Herr Sektionschef Dr. Richard H a s e n ö h r l. Seit 45 Jahren Mitglied unserer Gesellschaft, gehörte er volle 17 Jahre dem Vorstande an, in dem er, 15 Jahre als Vizepräsident, sich besonders der Leitung des Verwaltungsausschusses annahm. Die Gesellschaft wird ihrem verblichenen Vizepräsidenten stets ein treues Gedenken bewahren.

Ich ersuche die Anwesenden, sich zu Ehren des verstorbenen Vizepräsidenten von den Sitzen erheben zu wollen.

Und nunmehr begrüße ich den Vortragenden des heutigen Abends, Herrn Privatdozenten Dr. Georg K y r l e, der uns über die Ergebnisse seiner von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien subventionierten, gemeinschaftlich mit Herrn Wilhelm S c h r e i b e r und Stadtbaumeister Max H a u p t im Winter 1913/14, dem letzten Friedenswinter, durchgeführten Studienreise durch Lappland berichten wird.“

Hierauf sprach Privatdozent Dr. Georg K y r l e über die Ergebnisse seiner von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften subventionierten und mit Unterstützung und in Gemeinschaft mit Herrn Wilhelm S c h r e i b e r und mit Herrn Architekten Max H a u p t im Winter 1913/14 durchgeführten Studienreise zu den Lappen des nördlichen Skandinavien.

Der Vortragende schilderte einleitend die Gründe, die maßgebend waren, im Hochwinter, einem Zeitpunkte, der wegen der großen Schwierigkeiten von früheren Reisenden stets gemieden worden war, die Expedition vorzunehmen, und verweist darauf, daß die Lappen gerade im Winter für ihre Lebensfürsorge am meisten zu kämpfen haben und somit in dieser Zeit an die Anpassung an Klima und Umgebung die größten Anforderungen gestellt werden, welcher Umstand anthropologisch-ethnographischen Studien hervorragend zum Nutzen gereicht.

Von Kiruna, der letzten schwedischen Bahnstation der Lappland-Überlandbahn, ging die Reise mittels Renntierschlitten nach Jukkasjärvi, einer alten Lappensammelstelle, von dort durch mehrere finnische Kolonistenstationen über russisches Gebiet nach dem norwegischen Kautokeino, in dessen näherer und weiterer Umgebung zahlreiche Berglappenfamilien hausen.

Als nächste Etappenstation wurde das norwegische Kirchspiel Karasjok berührt und von dort ging es an die Küste nach

Bossekop, wo im März jedes Jahres der große Lappenmarkt stattfindet, bei welchem die Lappen gegen Renntierfleisch, Felle von Renntieren und anderen wertvollen Pelztieren von den Küstenfaktoreien vegetabilische Nahrungsmittel eintauschen.

Nach dem Studium dieses hochinteressanten Marktes wurde ein Petroleumboot gechartet und mittels desselben die Siedlungen der Seelappen in den versteckten Fjorden des nördlichen Eismeres eingehenden Studien unterzogen.

Situationskarten sowie zahlreiche Lichtbilder illustrierten den interessanten Vortrag, der von der großen Zuhörerschaft mit Anerkennung und Dank aufgenommen wurde.

Besondere Aufmerksamkeit erregte die Vorführung wertvoller Kinematogramme, um deren Herstellung unter den schwierigsten Verhältnissen sich die Herren Wilhelm Schreiber und Max Haupt bleibende Verdienste erworben haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Gesellschaftsnachrichten. Exkursion am 4. Juli 1917 in die Hagenbachklamm. 573-576](#)